download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER

5. Jahrgang 1930 Nr. 1

Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO und Manuskripte sind zu senden an Alois Sterzl, Wien VII., Lerchenfeldergürtel 38, Tür 15. — Post-Scheckkonto Wien Nr. 139.273. — Geldsendungen sind nur an den Kassier Otto Wittmer, Wien XVII., Hernalserhauptstraße 172, zu senden.

Über das Vorkommen von SAGA SERRATA F. (Orthoptera) in der Umgebung von Deutsch-Altenburg, N.-Österr.

Adolf LANG.

Da ich einige Jahre mit meinem Freunde Herrn Direktor Rauch im Marchfeld sammelte, folgte ich seiner Anregung, unsere Sammeltätigkeit auch auf das Gebiet von Deutsch-Altenburg zu erstrecken. Wir befaßten uns jedoch nur mit Coleopteren und Lepidopteren und achteten auf andere Insektengruppen nur sehr wenig.

Das Auffinden von Saga serrata in dieser Gegend ist eigentlich nur einem Zufall zuzuschreiben. Ein Bürokollege, welcher einige Lacerten in Terarrien hielt, bat mich, ich möge ihn gelegentlich einer meiner Exkursionen mitnehmen, da er zu Futterzwecken lebende Heuschrecken benötige. Von diesem Herrn wurde auch die erste Saga bemerkt, er rief mir zu, er hätte eine große ungeflügelte Heuschrecke gefunden, wie er sie noch nie gesehen habe. Ich dachte zuerst an die Larve einer Mantis, ging aber doch zu ihm zurück und sah zu meinem lebhaften Erstaunen eine Saga serrata vor mir. Man kann sich leicht vorstellen, daß ich nunmehr das Sammeln von Käfern und Schmetterlingen einstellte und nur nach Saga fahndete. De facto fand ich nach gründlichem Absuchen der Waldblöße ein zweites Exemplar; ein weiteres Suchen an diesem Tage war vergeblich. Ich nahm die beiden Tiere lebend nach Wien mit und überließ dieselben dem Wr. naturhist. Staatsmuseum.

Ich beschloß nunmehr meinen Urlaub in Deutsch-Altenburg zu verbringen, teils um näheres über dieses schöne Tier in Erfahrung zu bringen, teils um eventuell auch das sehr seltene ♂ zu finden, was mir aber leider bis heute noch nicht gelungen ist.

Nunmehr möchte ich die näheren Umstände erwähnen, unter welchen es mir glückte, Saga serrata zu erbeuten und zu beobachten.

download unter www.biologiezentrum.at

Im Laufe der Jahre 1927 — 1929 verbrachte ich jedes Jahr meinen Urlaub in Altenburg und fand insgesammt cirka 30 Exemplare, aber, wie schon gesagt, leider nur ♀♀. Aber wohlgemerkt: ich fand! d. h. mit Ausnahme von 1927, in welchem Jahre ich das Tier wirklich suchte, machte ich keinerlei Anstrengungen dasselbe zu erbeuten. Ich selbst legte auf den Besitz einer größeren Anzahl keinen Wert, auch wollte ich das Vorkommen der Saga nicht beeinträchtigen.

Entgegen den Schilderungen meiner Freunde Habanetz, welchem ich ein Exemplar (derzeit in coll. Bruno Wittmann) verdankte, und Mader, der Saga natoliae in Albanien auf Sträuchern fing, fand ich alle meine Exemplare auf niederen Pflanzen u. z. hauptsächlichst auf Centaurea jacaea. Auch hiebei spielte der Zufall eine große Rolle. Auf einem meiner Ausflüge in die nächste Umgebung von Deutsch Altenburg kam ich zu einem Bergabhang, auf welchem die genannte Centaurea geradezu überwucherte. Ich suchte damals nach Zygaena ab. amoena: ich fand eine solche, doch als ich mich näherte, ließ sich der Falter fallen; demzufolge breitete ich die buschige Centaurea auseinander und sah nahezu am Boden im Blätterwerk versteckt — — eine Saga. Ich beschloß, der Sache nachzugehen und fand in sehr kurzer Zeit weitere 3 Exemplare, alle unter den Blättern verborgen.

Dreimal konnte ich das Tier freikriechend auffinden. Einmal fand ich Saga nachts, während ich Noctuen leuchtete auf der äussersten Spitze einer sehr hoch gewachsenen Gallium mollugo Pflanze, einen Decticus verzehrend.

Besonders auffallend war mir der Umstand, daß Tiere, welche ich zwischen dem Blattwerk fing, eine ausgesprochen laubgrüne Färbung hatten, während Exemplare, die ich auf halbverwelckten, beinahe gelblichen Stauden von Centaurea oder freikriechend in der glühenden Sonnenhitze auf verdorrtem, vollständig sterilem Terrain erbeutete, ein gelbbraunes der Umgebung völlig anpassendes Colorit aufwiesen. Dabei ist zu bemerken, daß auch die zuletzt erwähnten Tiere, in die Volieren gebracht, welche frische Centaurea enthielten und zumeist im Schatten standen, in kurzer Zeit wieder ihre ursprüngliche mitisgrüne Färbung annahmen.

Ich möchte hiebei noch erwähnen, daß ich Saga nie bei bewölktem Himmel oder feuchtem Wetter fand, sondern nur an warmen oder heißen Tagen.

Nun war mein Bestreben auch dem präparierten Insekt seine natürliche Farbe nach Möglichkeit zu erhalten und ließ ich demzufolge sämtliche Exemplare durch Herrn Castellitz gemäß der Weisung Tümpels so, wie bei Odonaten den Körper öffnen und nach erfolgter Entnahme der Weichteile mit Borwatte ausfüllen. Einige wenige Tiere zeigen noch heute einen Anflug der ehemaligen grünen Färbung, auch die weiße bzw. braune Zeichnung erlosch mehr oder

download unter www.biologiezentrum.at

weniger. 4 Stücke wurden trotz dieser Prozedur einfärbig dunkelbraun. Ein Exemplar und zwar das größte, welches ich fing, wurde durch Henkel sen. in Alkohol konserviert. Auch bei diesem Vorgang verlor das Tier seine schöne grasgrüne Färbung und wurde gelblichbraun mit einem Stich in's Grünliche; doch ist die weisse und braune Zeichnung sehr gut erhalten geblieben.

Beim Ausnehmen fanden wir in den einzelnen Ex. bis zwanzig Eier vor. Länge 12 mm, Breite 2 1/2 mm, welche teils vollständig legreif (braun), teils noch unausgefärbt waren.

Die Maße variieren beim Imago wie folgt:

Gesamt-Körperlänge	53 — 67 mm,
Halsschild	8 — 12 mm,
Legeröhre	27 — 35 mm.

Im Juli 1928 teilte mir Direktor Leinwather in Hainburg mit, er habe auch eine Saga vom Schloßberg, dort, erhalten und kurze Zeit nachher (August 1928) überbrachte mir die Gattin meines Freundes Oberstl. Mühlhofer ein von ihr am Braunsberg in Hainburg, auf einer niederen Akazie erbeutetes Exemplar. 1929 gelangte Leinwather in den weiteren Besitz zweier Saga, von welchem die eine mit der Kukuruzernte eingebracht wurde; das zweite Exemplar wurde in den Straßen Hainburgs auf einer Hausmauer sitzend gefangen.

Bezüglich der Fangzeit gebe ich bekannt, daß ich das Tier nie vor Mitte Juli fand. Die letzten Exemplare fing ich gegen Ende August. Direktor Rauch erbeutete noch ein Stück am 5. Oktober. Am selben Tage fand Herr Muhr eine Saga am Kahlenberg.

Aus der näheren Umgebung Wiens sind mir nunmehr folgende Fundorte bekannt: Frauenstein bei Mödling, Bisamberg (Habanetz sic !) Kahlenberg (Muhr) Deutsch Altenburg (von mir und Dir. Rauch erbeutet) Hainburg (Frau Obstl. Mühlhofer und Dir. Leinwather sic !) Heiligensteinerberg, Kamptal (R. Winter).

Herr Direktor Sterzl teilte mir mit, daß er 1915 ein Exemplar in den Pollauer Bergen (wohl das nördlichste Vorkommen !) fing.

Während des heurigen Sommers erwartete ich den Besuch meiner Freunde Wittmann (Vater und Sohn) und bat dieselben ihren Apparat mitzubringen, um möglicherweise Saga in der Natur aufzunehmen. Tatsächlich fanden wir 2 Exemplare auf dem gleichen Platze, von welchem meine ersten Tiere stammen. Herr Bruno Wittmann war so liebenswürdig, mir die Aufnahmen für diese Arbeit zu überlassen und spreche ich demselben hiemit meinen herzlichsten Dank für sein freundliches Entgegenkommen aus. Die Aufnahme Fig. 1 ist die Originalaufnahme des Tieres an der Fundstelle. Die Aufnahme Figur 2 wurde auf der Besitzung des Herrn

download unter www.biologiezentrum.at

Wittmann in Grinzing aufgenommen, welcher beide Tiere einige Wochen in Gefangenschaft hielt und pflegte. Wie er mir mitteilte, gab er in die Voliere Centaurea jacaea als Standpflanze und fütterte die Tiere mit div. Insekten (auch Schmetterlingen). Beim Fraße selbst hat er die Tiere nicht beobachten können, doch fand er die Überreste der verzehrten Insekten vor.

Direktor Rauch sandte das am 5. Oktober 1929 erbeutete Exemplar lebend nach Nürnberg, wo Herr Oberverwaltungsrat Rühm das Tier bei der Eiablage beobachtete.

Ich werde mich auch im kommenden Sommer selber intensiver mit dem Studium dieses interessanten Tieres befassen und sodann meine diesbezüglichen Beobachtungen in diesem Blatte wieder veröffentlichen.

Den Fundort der von mir gesammelten Saga halte ich geheim, weil ich diese schöne Schrecke vor dem Ausrotten bewahren will, doch stehe ich seriösen Persönlichkeiten mit genauen Daten stets gerne zur Verfügung.

Wien im Dezember 1929.

— o —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 5_1

Autor(en)/Author(s): Lang Adolf Ferenc

Artikel/Article: Über das Vorkommen von Saga serrata F. (Orthoptera) in der Umgebung von Deutsch-Altenburg, N.-Österr. 1-4